

Die Donau.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Ernst von Schwarzer.

Redaktions-Bureau:
Augustinergasse Nr. 157.

3 Sectionen.
Die tägliche Vertriebssatz:
Bei 1 maliger Distribution 6 kr.
2 „ „ 4 „
3 „ „ 3 „
4 „ „ 2 „
5 „ „ 1 „

Alle Buchhandlungen, Buchbinder, Kisten-,
Kloster-, Kisten-, Kisten-Verlegerinnen
um 1 kr. weniger.

Expeditoren- und Anzeigengabe-Bureau:
Karlsgasse Nr. 111.

Uebersicht.

Herr Drouin de Lhuys und die Konferenzen.
Oesterreichs Industrielle und die Ausstellung in Paris 1855.
Oesterreich. Wien: Beschiebung. — Graz: Theaterveränderung. Ein Wort. —
Elnah. Das Conseratorium und die Tanzmusik. — Kaffau: Eisenbahn. —
Aus Lichen bei: Regelung der protestantischen Cultus-Angelegenheiten.
Besetzung der Strafen. — Mailand: Die projectirte Eisenbahn zwischen
Paris und Bismont.
Italien. Turin: Caroux Ritter des Bath-Ordens.
Spanien. Madrid: Die Anleihe. Das Gesetz über den Verkauf der Kirchen-
und Nationalgüter. Verschiedenes.
Türkei. Neuere levantische Post.
Wiener Nachrichten. — Industrie, Handel und Verkehr. —
Neuestes. — Vorseherbericht.

Herr Drouin de Lhuys und die Konferenzen.

Paris, 1. April.

In dem Augenblicke, wo Sie dieses Schreiben erhalten, wird Herr Drouin de Lhuys bereits in den Mauern Wiens angelangt sein, und es ist wichtig, allen Aufstellungen zuvorzukommen, denen man sich über die wahren Motive seiner Reise hingeben möchte. Herr Drouin de Lhuys fand seit Beginn der orientalischen Bewölkung an der Spitze desjenigen Theiles unseres Cabinets, welcher trotz der umdovis seiner friedlich gestimmten Kollegen freis die energischen Kriegs- und diplomatischen Maßregeln besprach. So wenig in einem Lande, wo ein souveräner Wille ausschließlich die Ereignisse lenkt und bestimmt, die Persönlichkeit der Minister zu bedenken haben mag, so ist es doch ausgemacht, daß Herr Drouin de Lhuys schon längst kein Postersaules Gegenstand sein würde, wenn er von ihm verfolgte Politik nicht vollkommen der Richtung entspräche, die Kaiser Napoleon verfolgt wissen wollte.

Aus untrüglicher Quelle geschöpfte Mittheilungen geben nun Aufschlüsse darüber, was in der letzten Sitzung der Wiener Konferenz vorgefallen ist. Sowohl auf Seite der Westmächte, als auf Seite Russlands sind Jünglingsbünde gemacht worden, ohne daß jedoch irgend eine Annäherung erzielt werden konnte. Die westlichen Bevollmächtigten erklärten die von Russland beantragte Gerichdung von besetzten Schiffsstationen im Schwarzen Meere, die Sebastopol das Gleichgewicht halten könnten, für ungenügend, und die russischen Bevollmächtigten weigerten sich entschieden, die beantragte Reduktion der russischen Flotte auf eine bestimmte Anzahl Schiffe, und die Umwandlung Sebastopols in einen Handelsort zu acceptiren. Fürst Gortschakoff erklärte, daß es ein Aufgeben der Souveränitätsrechte seines Gebietes wäre, wenn dieser einer anderen Macht gestattet, über das was im Innern des Hafens von Sebastopol vorgeht, irgend eine Controle auszuüben. Fürst Gortschakoff sagte hinzu, daß er in dieser Hinsicht von den bestimmten Instruktionen, die er in Händen habe, auch nicht um ein Zeta abgeben könne. Um so wohl zu bemerken, daß sich im Schoße der Konferenz nach allen Seiten hin eine Meinungsverschiedenheit herausstellte, welche es erwähnt erscheinen ließ, die Discussion des dritten Punktes zu vertagen und inquisitorische Instruktionen von den respectiven Regierungen einzuholen. Aus diesen Details, welche ich verbergen zu können glaube, geht nun hervor, daß die Westmächte die Zertrümmung von Sebastopol zwar nicht für unerlässliche Bedingung eines Vergleiches gemacht haben, daß aber die Reducirung der russischen Flotte im Schwarzen Meere von ihnen an solche Bedingungen geknüpft wurde, die den russischen Bevollmächtigten mit der Ehre und Würde Russlands unvereinbar zu sein schienen. Wir hatten also recht, wenn wir mitten im Friedenssturm, der vor acht Tagen hier herrschte und der heute wieder sehr bedeutend abgenommen hat, darauf hinweisen, wie das Aufgeben der Zertrümmung von Sebastopol von Seite der Westmächte den Frieden noch nicht sicherstelle, da es noch die Frage sei, ob Russland die Reducirung seiner Flotte einräumen werde.

Aus den Erklärungen des Fürsten Gortschakoff geht nun hervor, daß Russland nicht bloß Sebastopol, sondern auch seine Macht im Schwarzen Meere wahren will, und zwar mit Recht, denn seine militärische Position ist noch nicht so verzweifelt, daß es solche Zugeständnisse machen

sollte. Auf die Nachricht von dieser Wendung der Konferenzen eilte nun Herr Drouin de Lhuys nach London, um sich mit Lord Palmerston und Graf v. Clarendon in das genaueste Einvernehmen zu setzen. Gestern Morgens ist Herr Drouin de Lhuys von London zurückgekehrt und heute Abend tritt er seine Reise nach Wien an. Es wird mir nun berichtet, daß unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten sehr befriedigt zurückgekehrt und in London den glänzenden Erfolg gehabt habe. Die entscheidende Politik des Tullerien-Cabinetes trug über alle, sie in St. James befehdenen Einflüsse einen völligen Sieg davon, und Herr Drouin de Lhuys nimmt nach Wien ein kathegorisches Ultimatum mit, worin die möglichste und rasche Auffassung des dritten Garantiepunktes ausgemindert ist. Ich brauche nicht zu wiederholen, daß dieses Ultimatum nichts anderes ist als die genaue Motivirung der vom Herrn v. Bunsen in der Sitzung der Konferenz vom 28. März formalisirten Auslegung des dritten Punktes. Sobald nun die russischen Bevollmächtigten der Konferenz die Erklärungen gemacht haben werden, zu denen sie durch die neuemgeholten Zusicherungen ermächtigt wurden, wird Herr Drouin de Lhuys im Namen der Westmächte sein Ultimatum stellen, von dessen Annahme oder Verwerfung die Fortdauer oder der Bruch der Verhandlungen abhängt. So stehen nach authentischen Angaben die Dinge, und es bleibt dem Schicksal Ihrer Leser überlassen, daraus zu entnehmen, inwiefern es begründet wäre, eine baldige friedliche Lösung davon zu erwarten.

Oesterreichs Industrielle und die Ausstellung in Paris 1855.

Die wichtigste Sache, deren sich die „Donau“ in industriellen Kreisen ercent, verlangt uns, in derselben auf einige Punkte aufmerksam zu machen, welche, obgleich in der österreichischen Presse bisher noch nicht erwähnt, doch für das Oesterreich und den Fortschritt der inländischen Industrie von hoher Bedeutung sind. Noch zwei Monate und die Welt-Industrie-Ausstellung in Paris wird eröffnet. Soweit nach dem vorliegenden Prämissen ein Urtheil zu fällen möglich ist, wird dieselbe trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse der Londoner von 1851 weder an Universalität der Vertretung, noch an Vortrefflichkeit der ausgestellten Objecte, noch endlich hinsichtlich der Möglichkeit, günstige Geschäftsverbindungen anzuknüpfen, nachstehen. — Was haben nun unsere Industriellen, und speciell die Handels- und Gewerbetreibenden, als deren unmittelbare Vertreter und Organe, gethan, um die Pariser Ausstellung würdig zu beschiden und die durch dieselbe gebotenen Vortheile zum Frommen der vaterländischen Industrie zu benutzen.

Was die Verantwortung des ersten Theils dieser Frage betrifft, so geben wir mit Vergnügen zu, daß Oesterreichs Industrie im Ganzen und Großen würdig vertreten sein wird. Doch können wir nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, daß dieses Resultat nur theilweise der Thätigkeit unserer Handels- und Gewerbetreibenden, vielmehr hauptsächlich den wiederholten Auforderungen und dem energischen Wirken der österreichischen Regierung zu danken ist. — Glauben aber unsere Kammeren und Industriellen damit schon Alles gethan zu haben, wenn sie die ihnen zugewendeten Ausstellungs-Gelegenheiten weiter nach Paris senden? Wir meinen — daß sie noch zwei Schritte, und zwar gerade die wichtigsten Aufgaben zu erfüllen haben. Schon vor geraumer Zeit hat eine der Korporationen der National-Defonomie in Deutschland, Herr Professor Dr. Wislizer aus Prag, in diesen Blättern getreulich bemerkt, Gewerks-Ausstellungen seien „die Schulen der Industriellen“, und wir fügen hinzu: „Gewerks-Ausstellungen beginnen heute zu Tage einen Theil der größten Rolle zu übernehmen, die ehemals die Messen an dem Oebiete des Verkehrs gespielt; die

*) Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß Herr Professor Peter Wislizer jüngst aus Anlaß der Uebersetzung seines obigen Werkes: „Das deutsche Gewerkswesen vom Standpunkte der Staatswirtschaft“ von St. L. Krellenstien's Nachlaß: einen vortrefflichen Brillantring mit Altersschädeln Kammeisen als Zeichen der Allerhöchsten Anerkennung erhalten hat.

muss erwiesen sein, daß seine Absicht gerade auf das Entstehen einer Generenbinn gerichtet war. — Nicht jedes Verbrechen einer Sache kann eine Generenbinn, nicht das Verbrechen an sich eine Veranlassung im Sinne des Gesetzes genannt werden, und selbst das theilweise Verbrechen einer Gefangenhaft, durch welche sich der Gefangene fündet will, kann es nicht für eine Veranlassung erklärt werden, wenn es nicht in der Absicht des Täthters lag, dadurch das Feuer weiter zu verbreiten, eine Generenbinn dadurch hervorzubringen.

(Sitzung der niederösterreichischen Handelskammer vom 11. März.) Mehrere Besizer bedeutender industrieller Etablissements in Wien und Umgebung weisen auf die großen Vorzüge der österreichischen Steinbohlen vor den österreichischen Braunkohlen und selbst vor den meisteilen und preiswürdigen Schwarzbohlen mit dem Gesuchen hin, die Ermäßigung der gegenwärtig mit $\frac{1}{2}$ fr. pr. Centner und Meile eingehenden Eisenbahn-Frachtgebühren für steinerne Kohle aus den früheren Frachtsatz von $\frac{1}{2}$ fr. bei dem k. k. Ministerium beantragen zu wollen. — Die Kammer beschließt, dieses Gesuch mit allem Nachdruck zu befürworten. — Die k. k. Statthalterei eröffnet, daß es keinem Anstehen unterliege, daß den Inhabern von Eisenbahnungen der Handel mit fertigen neuen Männerkleidern, insofern denselben das Recht zur Führung der Stoffe, aus welchen die Kleiderstoffe verfertigt sind, zusteht, und diese Kleider von berechtigten Schneidern verfertigt werden, als Ausfluß aus der erlangten Handelskonzessionen gestattet, und daß ebenso aus den Inhabern der Vermittlungs-Handlungen aus dem Titel ihrer generellen Handlungsbeziehung, die Berechtigung zur Führung neuer fertiger Männerkleider, vorausgesetzt, daß selbe von concessionierten Schneidern verfertigt wurden, zuerkannt werde.

Ein Antrag zur Regelung der Spiritusverhältnisse nach einer einheitlichen Spiritusabgabe in der gesamten Monarchie führt zu dem Beschlusse, die Finanz-Verwaltung mit einer entsprechenden Verfügung zu ersuchen, daß die Verordnungen des k. k. Handelsministeriums vom 1. April 1853 streng gehandhabt werden.

Erklärung des k. k. Handelsministeriums bezüglich der von der Kammer beantragten Aushebung von Handels-Gleichen nach der Variante zum Statutum der vorigen Verkehrs-Verhältnisse, dann hinsichtlich des gleichfalls projectirten, im Wege der k. k. Konsulate zu vermittelnden Ankaufes von neuen Werkzeugen und Fabricaten im Auslande behufs deren öffentlichen Ausstellung im Inlande.

In Betreff der Aushebung von spendierten Handels-Gleichen sicherte das hohe Ministerium in seinem Erlasse dem Unternehmen, falls die Kammer im Nachtrage der dagegen sprechenden Meinungen der k. k. Consular-Verordnungen zu Zukunfte, Zopf und Zwirne auf ihrem Projecte bedarren würde, die volle, moralische Unterstützung zu, hingegen wurde es nicht als zulässig erachtet, daß die Regelung der technischen Anlagen aus den Kammerentscheidungen, da diese aus einer geschlossenen Schranke nicht gebunden sind, nur für die im Kammergehege ausdrücklich bezeichneten Zwecke zu dienen bestimmt sind. Nach dieser Ansicht des hohen Ministeriums wären ferner die nöthigen Anstalten im Privatgehege beizuführen.

Der k. k. Ministeriums-Verzicht schlägt darauf vor, zur Deckung der Fonds Privat-Vereine an verschiedenen Orten der Monarchie zu bilden. Behufs der Ausführung dieses Vorhabens in Wien wird der niederösterreichischen Gewerbeverein von der Kammer eingeladen, in den Handels- und industriellen Kreisen für das angeregte Project und den zu gründenden Verein Inbegriffe im Auftritte einzusetzen zu gewinnen, und für den Fall, als eine hinlängliche Anzahl von Unterstützern erreicht wäre, die Statuten für die wirtsch. Organisation des neuen Vereines zu entwerfen.

In Bezug auf den zweiten Gegenstand der Beratung, den Ankauf neuer, besonders interessanter ausländischer Werkzeuge und Fabricate zum Zwecke der öffentlichen Ausstellung derselben im Inlande betreffend, erinnert die Commission, daß die Kammer ein solches Unternehmen im Interesse der kleineren Gewerbestellen für möglich erachtet, die jedoch das hohe Ministerium gleichfalls auf die Unmöglichkeit der Beizahlung aus den Kammerfonds oder aus Staatsmitteln hinweist, und es der Kammer überläßt, im Einvernehmen mit dem niederösterreichischen Gewerbeverein etwa die nöthigen Geldmittel zur Ausführung dieses Projectes aufzubringen, glaube die Commission, um nicht das erste wichtigste Unternehmen der Aushebung von Handels-Agenten nach der Variante zu gestatten, die Sammelverpflichtung auf sich nehmen zu lassen. Die Kammer stimmt den Commission-Vorschlägen bei.

Beziehung neuer Getränke per Kopf. Wenn man die sechs Communal-Monats-Verordnungen vom 1. Mai bis Ende October zum Maßstabe nimmt, stellt sich für die Monarchie das Verzehrgesetz per Kopf folgendermaßen heraus: Für die Militär-Regimente mit $\frac{1}{2}$ fr., Croatien und Slavonien 2 fr., Kroatien $\frac{3}{4}$ fr., Fritzen 5 fr., Galizien $\frac{8}{9}$ fr., das Landgebiet 12 fr., Schlesien $\frac{1}{2}$ fr., Oest. und Großbüden 16 fr., Krain 18 fr., Steiermark 19 fr., die Bukowina 20 fr., Kärnten 21 fr., Böhmen 21 fr., Mähren 23 fr., Ober-Oesterreich 24 fr., Nieder-Oesterreich 37 fr., Salzburg 46 fr.

Die Oest. Herr. berichtet wie folgt: Das Trinken und Jaggen nach Meistheiten hat bereits wiederholt zur Verbreitung gänzlich aus der Luft gegriffener Nachrichten im Wege der Presse selbst in solchen Fällen Anlass gegeben, wo es sehr leicht und angelegentlich gewesen wäre, Gesinnungen entgegenzuhalten. Einer getrennten Verbreitung solcher Gerüchte gegenüber sind wir in der angenehmen Lage, mitzutheilen, daß der allgemein vertheilte Bote, der ein dergleichen Blatt gegen in Baden herben ließ, Es. Geringer der Herr kaiserlicher Graf Civalloart, in dem besten Wohlwille ersucht, und somit in der letzten Lage sich befindet, den höchst anerkennenden Nekrolog, den ihm ein anderer Blatt (die Militär-Zeitung) bereits heute widmete, selbst mittheilen zu können.

X Graz, 3. April. [Theaterveränderung. Ein Morb.] Die Sperrung unseres ständischen Theaters boten durch ihren geringen Flächenraum und den freizugerechten Winkel der Lehnen häufigen Anlaß zu Klagen. Um diesem abzuweichen, wurde im August des vorigen Jahres ein totaler Umbau des Parterres vorgenommen und den Zügen wirklich Genugthuung gegeben. Aber es wurde damit eine andere, den Wiener Hoftheatern nachgeahmte Neuerung verbunden: die Stühle wurden von den Sitzplätzen vollständig getrennt. Wir haben kein Burgtheater, man betrachtet daher, besonders wenn eben die Kräfte oder das Aufgebot des Monarchen zu wünschen übrig lassen, das Schauspielhaus doch mehr als allgemeines Ständebild, und alle jene, welche in den Zwischenacten so süß geplaudert, waren nun durch Schranken getrennt. Ein Schrei erhob sich daher über das verlegte „kündlich, stündlich“ und die Opposition ließ nicht warten — die episthetischen Theaterbesucher blieben ganz hinweg. Der Theaterdirector, empfindlich betroffen, reichte deshalb eine Petition um Herstellung des ungeschätzten status quo ante ein, und nach einer etwas bewegten Sitzung entschied sich die ständische Oberdirection am letzten Freitag endlich wieder für die Altbau-Errichtung.

Ein Morb., welcher an einem beliebigen Bürger des Marktes G. h. n. h. an den wenig Tagen verübt wurde, macht viel reden. Jener Bürger hatte den Markt zu Maria-Rast besucht und fuhr über Marburg mit seinem Knecht nach Hause. Dieser kam aber ohne ihn gegen Abend an und gab vor, der Herr sei Weisheit halber in Spielfeld zurückgeblieben und werde mit dem nächsten Frühtraum heimkommen. Indes erlegte das sorgfältige Wachen des Wagens die Aufmerksamkeit und einige Mißverständnisse den Verdacht der Nachbars. Auch kehrte der Herr nicht heim, sondern man fand seinen Leichnam in dem Mühlbache zwischen Spielfeld und Ehrenhausen, den man inzwischen abgelassen. Der Knecht und noch eine Person des Hauses wurden sogleich verhaftet, da man von einem Einverhandnisse spricht, welches übrigens noch nicht verbürgt werden kann.

Ulm, 2. Das fürstbischöfliche Consistorium hat, wie wir aus der N. Z. vernahmen, an den Gnatellens der Diöcese eine Anforderung ergehen lassen, über die öffentlichen Tanzmühen bis zum 1. April Bericht zu erstatten, und zwar nach folgenden Richtungen: Ob und wo dieselben öfter als gut bewilligt sind? Ob die geselligen Stunden, welche regelmäßig um die daran theilnehmende Jugend überhoben werden? Welches Genuß sie in den ständischen Zustand z. haben? Ob besondere Gründe zu deren Einschränkung, oder Aufhebung, welche nachtheiligen Einflüsse beweisen, vorhanden sind? Ob die Zahl der Kirchbesucher, Schandverurtheilungen z. nicht an manchen Orten das Bedürfnis der Bevölkerung übersteigt?

OO Raasdorf, 29. März. [Eisenbahn.] Unsere Stadt sieht einer freundlichen Zukunft entgegen, da sich eine Privatgesellschaft gebildet hat, um eine Eisenbahn von Debrezsin über Miskolcz nach Raasdorf zu führen. In dieser Angelegenheit wird demnach am 20. d. M. unter dem Vorstehe der Grafen Georg Andrássy eine General-Versammlung abgehalten, an der außer dem Ministerialrathes Hegya mehrere angehende Grundbesitzer Nagarn, sowie der Banquier Moriz Wodianer und Baron Putz als Chef des Großhandlungshauses Schuller Theil nehmen. Nachdem die auf die Verabreichung dieser Rede ertheilte Bewilligung des hohen Handelsministeriums vorliegen wird, wurde die Eingabung der zu diesen Verarbeiten erforderlichen und subventionirten Auslagen angeordnet. Bei dieser Gelegenheit wurde das Großhandlungshaus Wodianer mit der Einrichtung der Gelder in Pest, Raasdorf, Debrezsin und Wien, sowie der Leitung der Geldangelegenheiten betraut, während Graf Georg Andrássy, welcher im Einvernehmen mit dem Herrn Ministerialrathes Hegya in Betreff der technischen Ausführung bereits mit mehreren sachkundigen Fachmännern die Maßnahme nahm, zur Aushebung von Ingenieuren und der Finanzmaßnahme der Arbeiten bevollmächtigt wurde. Wer die Wichtigkeit Überzeugen kann, und von dem Verstehe auf der genannten Strecke nur einigen Begriff hat, kann überzeugt sein, daß diese Eisenbahn eine der ergiebigsten neuen Fundes sein werde.

OO Aus Siebenbürgen. 27. März. [Regelung der protestantischen Cultus-Angelegenheiten. Vermählung der Straßen.] Die Hoffnungen unserer evangelischen Landesfürstlichen Angehörigen des Gemeinwesens, denen ich in meinem letzten Berichte das Wort redete, sind zur Freude Aller, die Oesterreich gesund und stark sehen wollen, in Erfüllung gegangen. Eschen ist eine Verordnung des hohen Ministeriums für Cultus und Unterricht erschienen, in welcher die protestantische Verschrift für die Betretung und Verwaltung der evangelischen Landesfürstlichen Angehörigen des Gemeinwesens in Siebenbürgen fundamente wird. Die Grundpfeiler dieser Verwaltung und Betretung sind in folgenden Punkten enthalten. Jede evangelische Gemeinde hat das Recht, ihre Pfarre, die Pfarrgeschäften und Schullehrer, sowie das Presbyterium, durch welches

die Pargemeinde in ihren Gemeinde-Angelegenheiten vertreten wird, selbst zu wählen. Wahlberechtigt sind alle Gemeindeglieder, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, zu den Bedürfnissen der Gemeinde ihre Beiträge leisten und entweder ein Staats- oder Gemeindevotum besitzen, oder einem eigenen Geschäft vertheilt, oder eine eigene Hausabzahlung führen. Jede evangelische Gemeinde, welche über 300 Seelen zählt, erhält außer dem Presbyterium noch eine größere Gemeinde-Vereinigung, welche mit dem Presbyterium zu einem Körper vereinigt, die Pargenossen und Schullehrer wählt, über das Grundeigenthum der Gemeinde beschließt, die Gehalte für Kirchendiener und Kirchenbeamte bestimmt, dabei aber an die Beschränkung gebunden ist, daß die Einkünfte der Prediger und Schullehrer nicht herabgesetzt werden dürfen, und welche endlich, wenn das Kirchenvermögen nicht zureicht, eine Umlage auf die Mitglieder der Kirche nach dem Maßstabe der directen Steuer, mit Genehmigung des Cultus-Ministeriums beschließen kann. — Auf allen Theilen unseres Kronlandes laufen Berichte ein über den wahrhaft trostlosen Zustand unserer Fahrstraßen. Reisende, welche im Laufe dieser Tage von Wien kamen, brachten zur Zurücklegung der Strecke von Segedin bis Hermannstadt 7 Tage und zwei Nächte. Oft kommt und die „Donau“ am besten, nicht selten am achten Tage nach ihrem Erscheinen zu. So ungünstig die reichliche Winterfruchtigkeit unseren Straßen, so günstig ist sie unseren Fruchtseldern gewesen, und wir sind in letzterer Beziehung zu schönen Erwartungen berechtigt.

Mailand, 3. April. [Die projectirte Eisenbahn zwischen Pavia und Piemont.] Die Österreichische Zeitung bringt in ihren Blättern vom 24. und 25. März zwei Artikel aus Mailand, das in der Lombardie projectirte Eisenbahnen betreffend, und existirt besonders die Vortheile, die aus der Ausführung derselben ersielen würden. Wenn man jene Auseinanderberührung einer näheren Prüfung unterwirft, so zeigt es sich, daß die unglücklichen commercialen und industriellen Hindernisse, auf die man nothwendig stoßen muß, gänzlich unberücksichtigt bleiben. Was die Verbindungsbahn zwischen Pavia mit den piemontesischen Ländern anbelangt, ist die Annahme unzulässig, daß Pavia, um von Alexandria oder einem andern Punkt aus sich mit Piamont zu verbinden, den mit bedeutenden Baukosten herzuhebenden Schienenweg ausführen wird, da sie sich dadurch des Gebrauches einer großen Strecke der bereits von Genua bis Novara bestehende Bahn begeben: so beschließt der Aufseher der Transports aus Genua von Alexandria gegen Pavia das bedeutende Gerüst, deren sich die Strecke Alexandria-Novara gegenwärtig erheut, um Vieles vermindert und sie zu einer unmittelbaren Zweigbahn machen würde, so entbehren auch die Bemerkungen in dem zweiten Artikel über die Verbindung mit Vigevano jedes Anhaltspunktes, denn es ist unschreibbar und klar, daß die Transporte aus Frankreich, der Schweiz und Piemont nach der Lombardie jenen Punkt oder einen andern am Ufer des langen Unwegs über Pavia vorziehen werden.

Die gewöhnliche jetzt bestehende Verbindungsstraße zwischen Novara und Mailand zwischen Treviso und Mailand ist eine zu kurze Strecke, um nicht mit sicherem Erfolge in Schnelligkeit und Kosten mit dem über Paris projectirten Schienenwege in Concurrenz treten zu können. — Die Bemerkung, daß auf der Verbindungsstraße Mailand-Vigevano kein Ort von Bedeutung gelegen sein würde, ist insofern gleichgültig, als seit Langem das Aemion zur Geltung gelang, daß die Eisenbahnen die Entfernungen vermindern und die Verbindungen vervielfachen. — Die kleinen Ortschaften, die auf jener Strecke liegen, würden wichtige Handelsplätze werden. — Sicher ist es, daß der Stadt Pavia durch ihre Verbindungen eine große commerciale Zukunft bevorsteht. Es wäre jedoch eitel, Bahn, auf der Ausschließlichkeit einer solchen Zukunft zu hoffen, weil wir der Ansicht sind, daß die vorzüglichsten Verbindungen mit Pavia von den Mittelstaaten Italiens und nicht von einer Bahnerverbindung mit Piemont zu erwarten sind.

Italien.

Turin, Graf Cavour soll, wie hiesige Blätter berichten, demnächst von der Königin Victoria den Rath-Ehren erhalten. Einer der Haupt-Redactoren der Times ist hier eingetroffen und hatte eine Besprechung mit dem Minister des Auswärtigen. Man vermuthet, die Times suchen einen ministeriellen Correspondenten zu engagiren, weil ihn die Independence und die Debatte hier haben.

Spanien.

Madrid, 27. März. [Die Anleihe. Das Gesetz über den Verkauf der Kirchen- und National-Güter. Verschiedenes.] Die Anleihe ist als gekündigt zu betrachten. Die Darleher wollen die Renten nicht als Vorschlag, sondern als Eigentum haben. Man sieht die Vollziehung eines Gesetzes in diesem Sinne für wahrlich, die Fonds waren auf das Gerücht vom Verschlagen der Anleihe gesunken. — Von allen zu dem Gesetze über den Verkauf der Kirchen- und National-

Güter vorge schlagenen Fundaments ist seitens der Cortes-Commission bloß ein einziges, welches die höchsten Forderungen und die Bauhäuser nebst den zugehörigen Gütern zum Verkauf annehmen, gutgeheißen worden. In der Cortes-Sitzung vom 27. März gab im Verlaufe der fortgesetzten allgemeinen Debatte über dieses Gesetz der Justiz-Minister die Erklärung ab, daß daszelle keineswegs dem Souverain entgegen sei, welches die Regierung nicht als ein Gesetz betrachtet. — Zu Sevilla ist ein Schwager Cabrerass gefangen genommen worden. Er wurde in einem gemeinen Wirtshause zwischen Mollistenrichtern folgend überführt. — Der Haupt-Redacteur des Glamer Publico, Ferradi, hat mit einem Bedacteur des reactionären Occidente, Namens Maza, der ihn persönlich beleidigt hatte, ein Duell gehabt, wobei dieser schwer verwundet wurde. Anderen wurden ihm mehrere Züge durchschießen, als er Gerardo Fajen, der ihm durch den Leib zu fahen drohte, umlarmerte. Heberhaupt sind in der letzten Zeit die Duelle in Madrid sehr häufig geworden.

Türkei.

[Neuzeitliche levantische Post.] Nachrichten aus Constantinopel vom 26. v. M. zufolge sollte Ali Pascha am 29. in Begleitung des türkischen Reiches Constantin Karabach nach Triest abreisen. General Gougenon ist von Constantin gekommen und hat mit Lord Redcliffe, der bereits eingetroffen ist, conferirt. Aus der Reine vernimmt man in der türkischen Hauptstadt bloß von der Herabkunft des Bombardements gegen den Thurm Maloff und einen Theil der feindlichen Besatzungen. Der Erfolg war noch nicht bekannt. Nachrichten aus Beyrut vom 20. v. M. zufolge wurde dort die glückliche Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin feilich begangen; in Alexandria, Aleppo, Bagdad u. s. w. wurde die alte Ueberung fort. Aus Athen wird unter dem 30. v. M. gemeldet: Der General Cardifichs Girosas ist gefahren. Cardifichs sollte sich am 2. in diplomatischer Sendung nach Constantinopel verfügen. Admiral Garibet de Tinn ist definitiv abberufen und kehrt am 14. Tagen nach Frankreich. Ein übriges noch vages Gerücht in Betreff eines Gebirgsänderung soll um; Herr Nigropoulos soll das Innere, Bulgarien die Finanzen erhalten.

Wiener Nachrichten.

— Ihre kaiserlichen Hoheiten, die Herren Erbprinzege Karl Ferdinand, Albrecht und Wilhelm sind gestern mit dem Krönzuge aus Pest hier eingetroffen.

— Wieser war die Amtshaltigkeit der Universitäts-Behörden unter eine provisorische. Wie wir vernehmen, ist der Plan zur definitiven Einrichtung derselben bereits fertig, und dürfte die bezügliche Verordnungsung schon mit dem nächsten Schuljahre erfolgen.

— Die Regulirungs-Arbeiten des Flußflusses Ilfers nächst Wien-Schwechat sind bald beendigt. Die neuen Weidenfelder fertig. Neben den neuen Uferanlagen werden wie auf der oberen Strecke zu beiden Seiten Bäume gepflanzt.

— Die locomotive „Wien-Kaas“ von der Gloggnitzer Maschinen-Fabrik wurde gestern Nachmittag auf der Nordbahn zur Industrie-Ausstellung nach Paris befördert.

Bl. [Zur Naturgeschichte des Tages.] 4. April. Durch den Mangel an hinreichender Wärme während der letzten Tage, und besonders wegen des beständig bewölkten Himmels bietet die Entwidlung der Pflanzenwelt keine besonders auffallende Erscheinung dar, da vorzüglich die hiesigen Pflanzengattungen der Natur hingegenhalten. Unter den auffallenden Erscheinungen beim Beginne der schönen Jahreszeit sind wohl die Blaubauung und die Blüthe der Bäume und Gehölze zu rechnen, welche aber eben jetzt noch keine große Ausbreitung erreicht haben.

5. April. Der heutige Tag, dessen Wärme sich wieder über +13° im Maximum hob, brachte die seit mehreren Tagen unterbrochenen Erscheinungen wieder fast alle hervor; besonders lebhaft war die Auflockerung, da durch milden Sonnenschein und mäßige Luft deren Thätigkeit sehr erhöht wurde.

Von den Pflanzen zeigen sich bereits einige der letzten Spöhe ihrer Thätigkeit, wie z. B. das Schneeglöckchen, galanthus nivalis, und die blaue Veilchen, Hepatica triloba, je nachdem sie am mehr oder minder der Entwicklung günstigen Standorten sich befinden.

Handel, Industrie und Verkehr.

Wien. [Wirtschaftliche Entstellungen im Februar und März d. 3.] Am Johann Kraker, Mannwerkbau in Baden auf die Entdeckung eines Verfahrens zur Vertheilung des Natriums mittels Ammoniak. — An Friedrich Schöb, Handelsagent in Wien, auf eine Verbesserung an Sammel-Pflanzen-Maschinen, bestehend in einer neuen Vorrichtung mit Anwendung der Centrifugalkraft bei den Spinnen und Spinnen aller Arten von Spinnmaschinen. — An Wilhelm Dehls, Maschinenbau in Berlin, eine Verbesserung der Heizung für Dampfheiz- und andere Feuerungen, wodurch bei gänzlich Handverbreitung ein regelmäßiges und anhaltendes Feuer erhalten werden konnte. — An Gottlieb Heich, Civil-Ingenieur in Gießen, auf die Erfindung eines Verfahrens zur Entlastung des bei der Filtration der Interferenz verwendeten Substrats. — Am Joseph A. Kozzovitch in Pest, auf eine Erfindung in der Construction eines Kolbenrings. — An Carl G. Wally, Schlosser in Wien, auf die Entdeckung, aus den verschiedensten mineralischen und organischen Abfällen großer Städte durch eine ausgewählte Composition und unter Anwendung des chemischen Zerlegungsprozesses, eine die Pflanzengattung bestehendes und den Menschen sehr nützliches Düngecompost zu bereiten. — An Anton Joseph-Dünger, in Graz, auf die Erfindung, die Erzeugung von Natrium, Kalium in Alkali, auf die Erfindung einer eigenthümlichen Zerlegungsmethode, wodurch infolge von Rauch- und Gasverbrennung eine wertvolle Erzeugung an Brennmaterial erzielt wurde. — An Thomas Hansen und Rater d. eld. beide Maschinen in Wien

Mit kais. königl. österr. Allerb. Privilegium und königl. bair. und königl. preuß. Allerb. Approbation.

Die Dr. Hartung'schen
privilegirten Haarwuchs-Mittel



nendsten Zustimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar:

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade

(in verpacktem und im Glase gestempeltem Ziegeln à 50 fr. 622.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Öel

(in versiegelten und im Glase achtemselsten Briefchen à 50 fr. 62V.)

zur Conservirung und Verschönerung der Haare.

[illegible]

Ein Hotel zu verpachten.

Das renommirteste und beliebteste, am schönsten Plage in Agram gelegene **Hotel zum Kaiser von Oesterreich** ist nebst dem dazu gehörigen Kaffeehause auf mehrere Jahre zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilen aus Gefälligkeit: Herr **H. Kolisch** in Wien, Rupprechtsplatz Nr. 462 im 2. Stock, und Herr **Franz Chivis** in Agram. 374—1

Heilung äußerlicher Krankheiten.

Neu, emerit. Secundar-Arzt im k. k. allgemeinen Krankenhause.

Seilung durch Correspondenz, wichtig für die Provinzen; Briefe wie Medicamente werden mit umgehender Post besorgt. 372—1

XXVI. General-Versammlung

Aktionäre der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.

Die gefertigte Direction gibt sich die Ehre, die hienmöglichen Herren Aktionäre dieser Unternehmung zu der am Montag, den 30. April 1855, 9 Uhr Bermittags, am Wiener Nordbahnhofo abzuhaltenen ordentlichen XXVI. General-Versammlung einzuladen, bei welcher folgende Gegenstände zur Verhandlung und Beschlußfassung kommen werden.

- 250 ff. zur Actie gleichmüßig durch von dem am 30. Juni d. J. fällig werdenden Dividenden-Coupon zu bewirken, — hierfür die Actien oder Certificate unter Einem hinauszugeben, — und selbst am dem Ertragsjahre des Jahres 1855 gleichmüßig mit dem früheren Actien Theil nehmen zu lassen.

5. Vornahme der statutumäßigen Dividends-Zahl.

Seine Herren Aktionäre, welche drei Monate vor der Abhaltung der General-Versammlung als Eigentümer an dem Unternehmen der Aktien an dem Unternehmen eingetragenen oder vorerklärt, welche Aktien, welche Aktien, wenn bis längstens 10. April d. 2. Jahr mit ihren Namen laute oder vorerklärte Aktien bei der gerichtlichen Sammelstelle zu hinterlegen und dagegen die Grundsätze, welche zugleich als Legitimations-Karten für die General-Versammlung dienen werden, im Umlauf zu nehmen.

20 ien. am 30. März 1855.

Offene Stelle.

Ein solider Mann, ledig oder verheiratet, kann als Magaziniere mit einer Cautionseinlage von 600 fl. für die ihm anvertrauten Gelder u. gegen Sicherstellung sogleich sehr vortheilhaft placirt werden.

Anträge mit gehöriger Adressenangabe wolle man unter der Chiffre A. Z. im

Ankündigungs-Bureau der „Donau“,

366—4

Kirchen: Zahren

von allen Gattungen, dann **Schul-** und **Zunftfabriken** sind sowohl in Auswahl vorzüglich zu finden, als auch hierauf Befestigung angenommen und auf das Billigste und schnellste besorgt wird bei **Ernest Ariedl**, f. k. Hof-Steinzeug- und Kirchenhoff-Vierwerk, auf dem Graben „zur weißen Taube“. 344—

Möbel-Verkauf.

Bei dem Unterzeichneten werden alle Sorten
Chiffonäre, Wäsch-, Nacht- und Schreib-
tischen, Sophas, Zehse- und Schreibtische,
Tisch, Garderobekästen u. u. zu den billig-
sten Preisen verkauft und für jede Sorte und Quan-
tität Befehlung auf das schnellste und billigste effectuirt.
H. Seidel, Händler

S. Feigl, Crödler,

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist soeben erschienen und zu haben bei C. Gerold & Sohn, Steinhäusergasse Nr. 625:

Schillers Leben und Werke,

in chronologischen Tafeln
für gebildete Verehrer des Dichters bearbeitet

Ernst Julius Sanpe.

Ein Supplementband zu sämmtlichen Ausgaben von
Schillers Werken.

Preis 32 fr.

Wenn auch die Zahl der Werke, welche sich zu Eigentum von des großen Dichters Händen aufzählen lassen, nicht so groß ist, als man erwarten konnte, so ist doch die Zahl der Werke, welche die Aufmerksamkeit der gelehrten Welt auf sich gezogen haben, so groß, daß man sich wundern kann, wie es möglich ist, alle seine Werke zu sammeln. Man bittet, sich durch nähere Prüfung (so ist in allen deutschen Ausgaben zu finden) zu überzeugen, und hält sich überzeugt, daß Niemand die kleine Ausgabe zu bezweifeln braucht, daß sie die vollständige Ausgabe Gottes sei. Die große Ausgabe deutscher Classiker ist zu bemerken, daß das Buch sich vertheilen genau in Format, Druck und Papier anschlißt. 367—

367—1

Von der Direction
der a. p. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.

Druck und Verlag von Friedrich Manz in Wien.
K Diezu eine Beilage